

Durchblick
Jugend und Wirtschaft
Eine Aktion von und

Heute lesen Sie eine Sondereiße mit Artikeln, die Schüler als Reporter für die NWZ-Aktion „Durchblick – Jugend und Wirtschaft im Nordwesten“ geschrieben haben. Neun Gymnasien aus dem Oldenburg Land nehmen an dem Projekt teil. Unterstützt wird „Durchblick“ von der Landessparkasse zu Oldenburg (LzO) und dem Aachener Institut zur Objektivierung von Lern- und Prüfungsverfahren (IZOP). Ein Jahr lang bekommen die Schüler die NWZ kostenfrei zugestellt. Sie können Themen für ihre Facharbeiten entwickeln und gleichzeitig als Journalisten für die Zeitung arbeiten. Heute stellen Schülerinnen und Schüler vom **Dietrich Bonhoeffer Gymnasium Ahlhorn** ihre Ergebnisse vor.
→ Ein Durchblick-Spezial unter www.NWZonline.de/durchblick



Noch ist am Strand von Schillig wenig los, doch das dürfte sich zur Hauptsaison im Sommer ändern.

DPA-BILD: SCHULDT

ENERGIEWENDE

Céline Knopp über das Potenzial von Windkraft

Gute Umweltbilanz

Windkraft wurde früher mithilfe von Mühlen direkt vor Ort in mechanische Energie umgesetzt, beispielsweise um Getreide zu mahlen oder um Wasser aus der Erde zu pumpen.

Heute wird sie als erneuerbare Energiequelle zur Stromerzeugung genutzt. Windkraftanlagen beeinflussen trotz ihrer guten Umweltbilanz das Mikroklima, welches durch die sich drehenden Rotorblätter durchgemischt wird. Die Luft wird hierbei von unten nach oben gewirbelt, sodass sich die Temperatur in Bodennähe verändert. Natürlich muss beachtet werden, dass beispielsweise Städte, Häuser oder herkömmliche Kraftwerke das Mikroklima in ihrer Umgebung wesentlich stärker beeinflussen als die Windräder.

Windenergie ist ressourcenschonend. Jedoch ist der Schadstoffausstoß erst nach Inbetriebnahme gering, da die Produktion und die Installation mit hohen Emissionen verbunden sind.

Des Weiteren können Windkraftanlagen sowohl auf See als auch an Land gebaut werden. Windkraftanlagen haben eine gute Energiebilanz, das heißt, dass sie wesentlich mehr Energie produzieren, als für die Herstellung, Logistik, den Aufbau und die Wartung benötigt wird.

Es lässt sich somit sagen, dass Windkraftanlagen das Potenzial haben, die Energieformen der Atom- und Kohlekraft zu ersetzen, da sie keine begrenzten Ressourcen verbrauchen und nach Inbetriebnahme einen geringen Schadstoffausstoß vorweisen.

Reisebranche ist vorsichtig optimistisch

TOURISMUS Vakzine und sinkende Inzidenzen könnten Urlaubssaison im Sommer 2021 ermöglichen

VON PAULA GÖLLNICK

AHLHORN – Die Urlaubssaison 2020 ist vorüber, doch wie wird die Saison 2021 aussehen? Kann ernsthaft damit gerechnet werden, dass Tourismus wieder halbwegs normal stattfinden kann oder müssen wir uns damit abfinden, dass auch dieses Jahr die Reisen reihenweise ins Wasser fallen könnten?

Die Reisebranche beklagt im Corona-Jahr 2020 Umsatzausfälle in Höhe von 68,7 Milliarden Euro. Diese Summe nennt der Deutsche Tourismusverband auf Basis einer Hochrechnung des deutschen wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr (dwif). Demnach fehlten Umsätze in Höhe

normalen Sommerurlaub. Sogar Bundesgesundheitsminister Jens Spahn zeigt sich mit Blick auf die Urlaubssaison 2021 in Europa zuversichtlich.

Alleerdings ist dennoch nicht damit zu rechnen, dass alles beim Alten sein wird. Noch sind wir nicht über dem Berg, noch ist die Pandemie

nicht zu Ende, noch ist nichts wieder wie zuvor. Weiterhin werden Abstandsregelungen gelten und es wird auch weiterhin ein Tragen der Masken erforderlich sein. Zwar rät das Auswärtige Amt immer noch von nicht notwendigen touristischen Reisen ab, aber es kann unter anderem nach

Mallorca geflogen werden, der Tourismus startet also wieder. Lediglich vor der Rückkehr muss vor Ort ein Coronatest durchgeführt werden.

Gute Prognosen

Es zeichnet sich also ab, dass die Urlaubssaison 2021 wahrscheinlich nicht so wird, wie vor der Pandemie im Jahr 2019. Der Tourismussektor wird wohl immerhin nicht noch einmal so leiden müssen, wie im vergangenen Jahr. Setzt sich der aktuelle Trend fort, so war das Jahr 2020 ein Ausnahmejahr und wird es hoffentlich auch bleiben.

Hinweis an die Leser

Seitdem dieser Artikel verfasst wurde, können sich die Corona-Bestimmungen bereits wieder geändert haben.

WAS DAZU NOCH WICHTIG IST

Herbe Verluste im Corona-Jahr

AHLHORN/SVE – Die Reisebranche beklagt im Corona-Jahr 2020 Umsatzausfälle in Höhe von 68,7 Milliarden Euro. Diese Summe nennt der Deutsche Tourismusverband auf Basis einer Hochrechnung des deutschen wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr (dwif). Demnach fehlten Umsätze in Höhe

von 34 Milliarden Euro durch den weggefallenen Tagestourismus. 34,7 Milliarden Euro seien beim Übernachtungstourismus eingeblüßt worden.

Besonders stark betroffen waren demnach Bars und Diskotheken sowie die Veranstaltungsbranche. Etwas glimpflicher sei die Saison für die Betreiber von Campingplätzen

und die Vermieter von Ferienwohnungen verlaufen.

Besonders stark gingen die Übernachtungszahlen um 64 Prozent in Berlin und um 55 Prozent in Hamburg zurück, wie eine Erhebung des Statistischen Bundesamts zeigt. Sie berücksichtigt Unterkünfte ab zehn Betten beziehungsweise Stellplätzen.

Das verdienen Kinobetreiber pro verkauftem Ticket

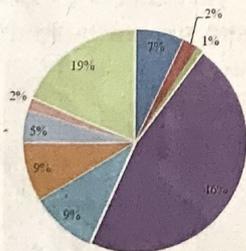
KALKULATION Preis setzt sich aus vielen Posten zusammen – Hohe Abgaben für Filmmiete fällig

VON ALMA JANSEN

AHLHORN – Während vor 18 Jahren Kinotickets durchschnittlich ungefähr sechs Euro gekostet haben, müssen Kinobesucher heute rund zwei bis drei Euro mehr ausgeben. Damit liegen die deutschen Preise im internationalen Vergleich im oberen Viertel. Doch wie kommt es überhaupt zu diesen Preisen? Vom Kartenumsatz müssen einige Posten in mehreren Schritten abgezogen werden, sodass bei einem Ticketpreis in Höhe von acht Euro letztendlich ungefähr 1,50 Euro als Gewinn übrig bleiben.

Zunächst wird die Mehrwertsteuer abgezogen. In einem zweiten Schritt folgt die Filmabgabe, die an die Filmförderungsanstalt zu entrichten ist. Die Abgabe orientiert sich am Umsatz und reicht

Zusammensetzung des Ticketpreises



So setzt sich der Ticketpreis in etwa zusammen. BILD: ALMA JANSEN

von 1,8 bis 3 Prozent. Ein weiterer Posten ist die Gebühr an die Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte (GEMA). Die größte Position, die vom Nettopreis subtrahiert wird, ist jedoch die Filmmiete. Diese muss an die

Verleihunternehmen gezahlt werden, um deren Filme zeigen zu dürfen. Üblicherweise wird eine prozentuale Abrechnung mit einem Satz zwischen etwa 38 und 53 Prozent vom Erlös des Ticketverkaufs angewendet. Beispielfhaft wird mit dem durchschnittlichen Wert,



Tickets werden teurer. BILD: DPA

ritten Schritt noch die Betriebskosten abgezogen, die von vielen Faktoren abhängen und daher von Kino zu Kino sehr unterschiedlich sind. Daher beruhen die weiteren Rechnungen auf ungefähren Mittelwerten. Zieht man die Raummiete inklusive weiterer Fixkosten, Personal-, Verwaltungs- und Werbekosten ab, erhält man den Gewinn von 1,50 Euro. Deshalb wäre der Kinobetrieb laut Kinobetreibern allein aus dem Verkauf von Kinokarten nicht rentabel.

Die verwendeten Daten basieren auf Angaben der Filmförderungsanstalt, auf Medienberichten, dem Umsatzsteuer- und dem Filmförderungsgesetz sowie einer Studie im Auftrag des Hauptverbands Deutscher Filmtheater und der Arbeitsgemeinschaft Kino-Gilde deutscher Filmkunsttheater.

NWZ-PROJEKTRDAKTION
Durchblick
Gabry Schneider-Schelling, Tel. 0441/9988 2006
Svenja Flüg (vve)
Tel. 0441/9988 2454
projektrredaktion@nwzmedien.de
Medienhaus Wilhelmshavener Heerstraße
26125 Oldenburg